

Epistemologische Aspekte einer narrativen Sozialwissenschaft

Bernd Vaassen

Zusammenfassung: In neuerer Zeit bilden sich zur Idee der Narrativität menschlichen Denkens und Handelns in den Sozialwissenschaften zwei unterschiedliche Grundpositionen heraus. In der üblichen *modernen* Sicht wird Narrativität als eine textuelle Symbolisierung von Wirklichkeit verstanden. Sie läßt sich wissenschaftlicher Analyse unterwerfen, die nicht-narratives Wissen hervorbringt. Die traditionelle Unterscheidung in alltägliches und (höherwertiges) wissenschaftliches Wissen mit ihren erkenntnistheoretischen Problemen bleibt im Kern erhalten. Die *postmoderne* Perspektive begreift jegliches Wissen – also auch ihr eigenes – als fundamental und unhintergebar. Für eine postmodern orientierte, narrative Sozialwissenschaft wird hier eine alternative, sprachlich-kulturell basierte Epistemologie vorgeschlagen und in einigen Grundzügen entwickelt. Der parallele Wandel vom kritisch-analytischen zum de-konstruierenden Denken verändert ihren Fokus und das Bewußtsein ihrer Möglichkeiten. Abschließend werden in Umrissen einige postmodern orientierte Projekte vorgestellt.

Der Begriff der Narrativität hat in den Sozialwissenschaften Konjunktur, wie der kontinuierlich anschwellende Strom der Publikationen erkennen läßt. Angeregt von der Sozialphilosophie (z. B. Polkinghorne 1988), den Kommunikationswissenschaften (z. B. Fisher 1985; 1987) und der Sozialen Semiotik (z. B. Hodge & Kress 1988), aufgenommen von einer narrativ inspirierten Psychologie (vgl. Gergen & Gergen 1983; 1986; Sarbin 1986), beflügelt vom postmodernen Denken im Anschluß an Lyotard (1986) entwickelt sich Narrativität zu einer eigenständigen Perspektive in der sozialwissenschaftlichen Diskussion.

Sarbin (1986, 8) schlug als Grundlage für eine neue Psychologie sein *narratory principle* vor: „that human beings think, perceive, imagine and make moral choices according to narrative structures.“ Sarbin versteht Narrativität als das Fundament menschlichen Denkens und Handelns. Dieser Gedanke enthält zwei wichtige Implikationen. Zum einen bedeutet er eine Absage an elementaristische Vorstellungen: daß der Mensch als Individuum die Wirklichkeit erkennt, indem er sie in ihren immer spezifischeren Einzelaspekten analysiert. Narratives Denken findet stets in einer Bedeutungsstruktur statt, die nicht zerlegbar ist, ohne daß sich Sinn und Bedeutung auflösen. Zum zweiten finden Geschichten ihren Ausdruck stets in der Sprache. Die Grenzen unserer Sprache sind in gewisser Weise auch die Grenzen unserer Welt (Wittgenstein 1977). Sprache ist aber stets Produkt

und Besitz einer Gemeinschaft; die Vorstellung einer individuellen Privatsprache ist sinnlos. Der Gedanke der Narrativität bindet den Menschen in seinem Denken und Handeln auf einer fundamentalen Ebene an die Gemeinschaft zurück (vgl. Vaassen 1994).

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Narrationen ist natürlich keineswegs neu. Sie war bislang eine Domäne der sog. Textwissenschaften, deren zentrales Problem es ist, festzustellen, was ein Text bedeutet. In der Regel wird davon ausgegangen, daß eine Beziehung zwischen der symbolischen Ebene des narrativen Textes und der Wirklichkeit besteht. Die Textbedeutung besteht in diesem Rahmen darin, daß der Text einen Wirklichkeitsausschnitt symbolisch repräsentiert, wie auch immer Ausbildung und Beeinflussung dieser Repräsentation im speziellen Falle gedacht werden (vgl. Hejl 1991, 101). Auch in sozialwissenschaftlichen Konzeptionen wird Narrativität häufig in diesem symbolischen Sinne verwendet: Narrative Wissensstrukturen, die spezifische Wirklichkeitsausschnitte symbolisch repräsentieren, werden zum Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung gemacht. So stellt z. B. die narrativ orientierte Kommunikationswissenschaft die Frage nach der Funktion von Narrationen zur Gestaltung und Erhaltung sozialer Einheiten: Welche Funktion besitzen bestimmte Typen von Narrationen bei der Konstitution sozialer Realitäten, wobei insbesondere die Frage nach der sozialen Kontrolle bzw. Macht häufig im Mit-